



Wilhelm Hadel

Reifeprüfung abgelegte. Nach einer kurzen Soldatenzeit 1918/19 begann H. ein Studium an der Technischen Hochschule in Berlin-Charlottenburg. Zuvor absolvierte er ein Praktikum bei der Hitzler-Werft in Lbg./E., wo er wegweisend in die Praxis seines späteren Berufs eingeführt werden sollte. In Berlin legte er am 15.3.1925 die Diplom-Hauptprüfung, das 1. Staatsexamen, ab. Bis 1934 blieb H. Assistent, zunächst beim Geheimen Oberbaurat Dr. Ing. E. h. Prof. Hüllmann, später dann bei dessen Nachfolger Obermarinebaurat Dipl.-Ing. Prof. Albrecht Ehrenberg. In dieser Position gewann H. eine umfassende Entwurfpraxis. H. wurde bald in die Konstruktionsabteilung der Marineleitung der Reichsmarine berufen, wo er an der Vorbereitung eines Entwurfs für einen Flugzeugträger arbeitete. Der Stapellauf des Flugzeugträgers „Graf Zeppelin“ am 8.12.1938 sollte für H. ein Höhepunkt seiner Laufbahn werden. Im Juni 1932 legte er auf Anraten der Marineleitung seine 2. Staatsexamensprüfung ab und wurde daraufhin am 1.9. zum Marinebaurat auf Lebenszeit ernannt. Während des II. WK war H. auf den Marinewerften Kiel und Wilhelmshaven und in verschiedenen Arsenalen als

Fachmann für Schiffbaufragen tätig. Er war bis Kriegsende als Schiffbaulehrer für den Offiziersnachwuchs an der Marineschule in Flensburg-Mürwik tätig. H. gehörte Anfang 1949 zum Vorläufer des Bundesnachrichtendienstes, der Organisation Gehlen. Hier blieb er bis 1956. Bei der Gründung der Bundeswehr wurde H. als Schiffbaulehrer nach Flensburg-Mürwik berufen, wo er bis zu seinem Ruhestand tätig blieb. H. veröffentlichte während des Dienstes bei der Kriegsmarine in Fachzeitschriften zahlreiche Aufsätze über Themen des Kriegsschiffbaus und seemännisch-milit. Inhalts. Während seines Ruhestands publizierte H. das Buch *Der Flugzeugträger* und das zweibändige Werk *Kriegsschiffbau*. Darüber hinaus widmete er sich auch Themen zur Geschichte seiner Heimatstadt Lbg./E. Bereits während seiner Schulzeit entstanden erste Aufzeichnungen und seit 1915 erste Fotoaufnahmen. Die Festschrift zur 700-Jahr-Feier der Stadt Lbg./E. und die Festschrift zum Jubiläum der Schützengilde von 1666 gehören zu seinen bedeutendsten Veröffentlichungen. Darüber hinaus erschienen in der *Lauenburgischen Heimat* zahlreiche Artikel von H. Zu seinem 75. Geburtstag wurde H. auf Beschluss der Stadtvertretung die kleine Bronzestatue des „Rufers“ verliehen. Nachdem im Februar 1972 seine Frau Pauline gestorben war, kehrte H. im Februar 1973 in seine Heimatstadt zurück, bis er im April 1982 nach Bad Salzuflen zog.

Lit.: Hans Georg Kaack, Zum 85. Geburtstag von Wilhelm Hadel, in: LbgH 105, 1982, S. 5–9; Hans Jacob Kron, Wilhelm Hadel, in: LbgH 120, 1988, S. 124ff.

BS

Hadel, Wilhelm

* 12.11.1897 Lauenburg, † 3.12.1987; Marinebaurat

H. war der Sohn des Lehrers und späteren Konrektors der Lauenburger Schule Hermann H. und seiner Ehefrau Pauline Fischer. Nach dem Besuch der Albinusschule wechselte H. an das Realgymnasium, das Johanneum, zu Lüneburg, wo er 1917 die